

Rede von Prof. Heinz Rhyn, Rektor der Pädagogischen Hochschule Zürich, an der Vernissagefeier für das Lehrmittel «Jenische – Sinti – Roma», am 31. März 2023.

«Nichts über uns ohne uns»

PH Zürich, 31. März 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen

Es ist mir eine grosse Freude die heutige Vernissage des Lehrmittelprojekts «Jenische, Sinti, Roma. Zu wenig bekannte Minderheiten der Schweiz» eröffnen zu dürfen. Ich tue dies mit Freude und etwas Stolz. Ich heisse Sie alle also ganz herzlich willkommen bei uns an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Die heutige Vernissage gilt zwei Produkten, die eng miteinander verbunden sind, ja eigentlich zusammengehören. Es handelt sich zum einen um das Buch für die breite Öffentlichkeit, das im Münsterverlag erschienen ist, und zum andern um das Lehrmittel, das auf der Homepage der Stiftung Erziehung zur Toleranz heruntergeladen werden kann. (Kommentar: Beide Produkte liegen dann vorne, man kann sie hochhalten.)

Dieses Lehrmittel zum Thema Jenische, Sinti und Roma richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse. Ziele des Lehrmittels sind die Befähigung zu respektvollem Umgang und die Sensibilisierung für die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt in unserem Land. Das Lehrmittel orientiert sich selbstverständlich am Lehrplan21, ist also lehrplankonform. Es enthält konkrete Aufgabenstellungen für Schülerinnen und Schüler und Kommentare und Erläuterungen für die Lehrpersonen. Es ist an den aktuellen didaktischen und methodischen Unterrichtskonzepten ausgerichtet und kann bei Lehrpersonen unter dem Label «pfannenfertig» laufen. Didaktisch orientiert es sich am Prinzip der Mehrperspektivität und fördert bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit und den Willen zum Perspektivenwechsel. «Pfannenfertig» heisst also nicht, dass es nichts zu tun gibt – im Gegenteil: Diskussionen und Auseinandersetzungen mit dem Thema sind gefragt; es geht darum Interesse zu wecken, Verstehen zu fördern und Haltungen zu entwickeln.

Vertreter:innen aus den Minderheiten der Jenischen, Sinti und Roma haben das Lehrmittel in einem partizipativen Ansatz nicht nur initiiert, sondern sie haben es aktiv (mit)gestaltet. Das entspricht heutigen ethischen Standards bezüglich wissenschaftlicher und pädagogischer Arbeit zu ethnischen Minderheiten. Von Anfang an galt dabei der Grundsatz:

Nichts über uns ohne uns!

Hierin liegt denn auch das Neue und Einzigartige: Es handelt sich um eine Pionierarbeit im Lehrmittelbereich – schon fast geschichtsträchtig. Das sind grosse Worte, die ich an dieser Stelle ansatzweise begründen will:

1. Die Jenischen, Sinti und Roma haben bisher in der Schweiz kaum Eingang in schulische Lehrmittel gefunden. Dabei ist dies ein altes Desiderat des Europarates, des Bundes, einiger Kantone und der Minderheiten selbst. Bislang wurde über sie erzählt und gelehrt. Nun erzählen sie selbst! Auch über sich.
2. Erstmals auf europäischer Ebene behandelt ein Lehrmittel gleichzeitig alle diese drei Minderheitsgruppen gemeinsam. Das gibt es unseres Wissens in keinem anderen europäischen Land!
3. Entsprechend den international geforderten ethischen Anforderungen wurde das Lehrmittel erarbeitet auf der Grundlage einer Initiative von den drei Bevölkerungsgruppen und von Nicht-Regierungsorganisationen; also «von unten», nach dem Prinzip: «*Nichts über uns ohne uns.*»
4. Das stellte übrigens eine Hochschule und Expert:innenorganisation wie die PH Zürich vor besondere Herausforderungen: Es braucht einerseits Zeit für Gespräche und Aushandlungsprozesse. Andererseits braucht es Vertrauen und integrative Persönlichkeiten, die solche Prozesse anleiten können. Schliesslich braucht es auch Durchhaltewillen auf allen Seiten.
5. Das Bundesamt für Kultur BAK hat das Lehrmittel massgeblich unterstützt und Bundespräsident Alain Berset hat ein Begleitwort dazu verfasst.

Das Lehrmittel basiert auf neun Portraits. Selbstbeschreibungen und Erzählungen von Angehörigen der drei Minderheiten bilden den Ausgangspunkt für die Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen. Fokussiert wird die gelebte Gegenwart, zu der jedoch auch der Umgang mit Gewalterfahrungen der Vergangenheit gehören. Somit kommt auch die historische Dimension des Umgangs mit den Minderheiten in der Schweiz und Europa – ich erwähne etwa die Aktion «Kinder der Landstrasse» und den Holocaust an den Sinti und Roma – zur Sprache.

Als Bildungshistoriker ist mir dieser geschichtliche Bezug besonders wichtig: Wir müssen wissen, was früher geschehen ist, damit wir die Gegenwart verstehen und Ideen für eine offenere und friedlichere Zukunft entwickeln können.

Mit dem biografischen Ansatz im vorliegenden Buch wird ein induktiver Zugang gewählt. Dadurch soll die Festigung von Klischeevorstellungen vermieden werden. Die porträtierten Menschen erzählen über ihren Alltag, über ihre Berufe, ihre Wohnsituationen, ihre Familien und ihre Wünsche. Schülerinnen und Schüler lernen somit Einzelfälle und konkrete Vertreterinnen und Vertreter der drei Minderheiten exemplarisch kennen. Es geht zunächst um Menschen.

Ebenso können die Schüler:innen durch angeleitete Vergleiche die strukturellen gesellschaftlichen Dimensionen herausarbeiten und erkennen. In diesem Zusammenhang soll etwa der strukturelle Rassismus gegenüber Jenischen, Sinti und Roma in der Schweiz erwähnt werden. Bei der Erprobung des Lehrmittels hat sich gezeigt, dass dieses Ziel mit dem Lehrmittel erreicht werden kann. Dazu hören wir später noch mehr von den Mitarbeiterinnen der PH Zürich.

Ich komme zum wohlverdienten Dank:

Ich danke

- den Jenischen, Sinti:zzen und Rom:nja, die ihre Geschichten erzählt haben, für ihre Offenheit und Ehrlichkeit, für ihren Mut, sich öffentlich zu exponieren
- den Vertreter:innen der Arbeitsgruppe «Jenische-Sinti-Roma» unter der Leitung von Willi Wottreng für die Initiative,
- der Stiftung Erziehung zur Toleranz SET für die gute Zusammenarbeit und das Hosting des Lehrmittels,
- allen Sponsoren und Stiftungen, die das Projekt unterstützt haben. Massgeblich das Bundesamt für Kultur (BAK), und
- den Kolleginnen und Kollegen der PH Zürich für ihre tolle Arbeit.

Ich wünsche dem Buch und dem Lehrmittel viel Erfolg und dem damit verbundenen Anliegen, Verständnis und Akzeptanz für Minderheiten zu fördern, eine starke Wirkung und grosse Verbreitung.

Herzlichen Dank